

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 189.

Montag, den 15. August 1921.

161. Jahrgang

Tageschronik

Der Oberste Rat befragt in seiner Schluss-Sitzung u. a. die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen bis zum 15. September, falls Deutschland die am 31. August fälligen Goldmarknoten bedarf.

Der Oberste Rat hat die Reichsregierung offiziell davon in Kenntnis gesetzt, daß er die Aufhebung über Oberster Rat veranlagt hat.

Der Völkerrund wird wahrscheinlich am 20. August zusammenzutreten, die Geschäftsbildung über Oberster Rat ist erst im September zu erwarten.

Die Konferenz der alliierten Finanzminister teilte den Gesamtkosten der Besatzungskosten auf jährlich 240 Millionen Goldmark fest.

Der Ratler teilt die Vorschläge des Obersten Rates, der Selbständigkeit Frankreichs an.

Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen. Weitere Bestätigung des Obersten Rates.

In seiner letzten Sitzung trat der Oberste Rat zunächst in die Debatte über die Aufhebung der Sanktionen ein. Der französische Wiederaufbauminister Doumer erklärte, daß Frankreich der Aufhebung der militärischen Sanktionen vorzuziehen nicht aufhören könne. Demgegenüber sei Frankreich in Anerkennung des guten Willens, den das Kabinett Briand bezeugt habe, bereit, der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen zuzustimmen, falls Deutschland die bis zum August fälligen Goldmarknoten rechtzeitig abruft und falls die verbleibenden Waren in Deutschland nicht beschlagnahmt werden. Auch Curzon legte den Standpunkt Englands dar. Er beantragte die Aufhebung der militärischen und der wirtschaftlichen Sanktionen.

Der Oberste Rat beschloß jedoch die militärischen Sanktionen bis zu seiner nächsten Konferenz aufrecht zu erhalten, um die Frage dann ausnew zu prüfen. Die wirtschaftlichen Sanktionen sollen bis zum 15. September aufgehoben werden, falls Deutschland seine am 31. August fälligen Goldmarknoten erfüllt und die von Frankreich erforderliche Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen bewirkt.

Nach in der Frage der

Kontrollkommissionen.

würde dem Wunsch Frankreichs Rechnung getragen. Curzon bemerkte, auch hier der gesunden Vernunft nach Durchbruch zu verhoffen, waren erfolglos. Er sagte, die Besatzungskosten und in zweiter Reihe die Kosten für die verbleibenden Rüst- und Militärkommissionen seien viel zu hoch; er wünsche ausdrücklich, die Zahl der Besatzungstruppen im Rheinland herabzusetzen zu sehen.

Die Luftfahrtkommission

soll ihren Sitz nicht in Berlin haben. Wenn Vertin in „Echo de Paris“ gut unterrichtet ist, wird Stuttgart die Hauptsitzung sein, die Kommission zu beherbergen. Auch hier machte Curzon eine außerordentlich treffliche Bemerkung, indem er sagte, die Anwesenheit so vieler französischer Uniformen in Deutschland müßte die deutsche Bevölkerung unwohl aufregen. Die alliierten Vertreter erklärten einstimmig, daß eine Herabsetzung der Rüstung Deutschlands fortzuführen müsse, aber die Frage wurde aufgeschoben, ob die Kontrollkommissionen in ihrer gegenwärtigen Form bestehen bleiben sollen. Briand erklärte, daß Frankreich sich „sowie eine Gruppe der Organisation nicht widerstehe, Europa wünschte, daß die Dauer des Bestehens der Kontrollkommissionen einschränkt werde. Lord Curzon forderte, daß die Kommissionen nicht mehr in Deutschland ihren Sitz haben sollten, aber die französischen und italienischen Vertreter erklärten an, daß die Herabsetzung fortbewahrt solle und wirksam nur in Deutschland ausgeführt werden könne.

Bei der Besprechung der Finanzlage.

erklärten die Franzosen offen, man wolle sie machtlos machen, wenn man die Saarbergwerke für die Besatzungskosten aufrechnen wolle. Wenn man die jetzigen deutschen Zahlungen England und Belgien aufrechnen lassen wolle, so sei Frankreich selbstredend der nehmende Dritte, der alles bezahlen werde. Und so wollten die Franzosen den Engländern vor, daß die Engländer die deutsche Flotte zu einem Preis aufzukaufen, der ihrem Wert in keiner Weise entspreche. Die Franzosen wendeten sich auch dagegen,

240 Millionen Goldmark jährliche Besatzungskosten.

Anrechnung der Erträge der Saarbergwerke.

Auf der Konferenz der Finanzminister in Paris wurde entschieden, daß die Erträge der Saarbergwerke des Saargebietes, die sich auf 300 bis 400 Millionen Goldmark belaufen, zur Deckung der Besatzungskosten Frankreich dienen sollen. Damit sind dessen Ansprüche in dieser Hinsicht befriedigt. England wird nunmehr der erste Staat sein, der aus den deutschen Reparationssummen für seine Besatzungskosten bezahlt werden wird.

Es wurde weiter beschlossen, daß die Gesamtkosten der Besatzungstruppen und die aller militärischen Kontrollkommissionen auf jährlich 240 Millionen Goldmark pro Jahr betragen sollen. England erklärt sich bereit, wenn für jeden einzelnen Soldaten bestimmte Kostensätze festgelegt werden, die den französischen Soldaten, nur die Hälfte der deutschen pro Tag wenn der größeren Entfernung Englands von Deutschland hinzurechnen werden. Soeben fixiert man die Höhe der belgischen Kriegsschulden, die Deutschland zu bezahlen habe. Die Währungsfrage macht viel Schwierigkeiten. Man erwägt, daß die Franzosen den amerikanischen Vertreter in der Reparationskommission, Bonden, der die Zahl anmahnen.

Soeben sprach man über die deutschen Kohlenpreise. Der Vorkler Vertin erklärte, daß der Preis für sie über das Maß angehoben worden sei, wenn die Exportpreise fest sein soll. Man sah jedoch der Ansicht Ausdruck, daß Frankreich die Kohlen nicht zu dem englischen Kohlenpreis in einer Periode bezahlen solle, wo der Wandel an Rohstoffe noch sehr hohe Kohlenpreise existieren. Es wurde deshalb beschlossen, für diese Kohlen den handelspreis Deutschlands anzurechnen. Wenn Deutschland es nicht annehmen sollte, um diesen Preis zu erhalten, so würden die Alliierten die Differenzen untereinander ausgleichen.

Der „Temps“ erklärt, wenn die Entscheidung der Finanzminister bezüglich der Anrechnung der Saarrohle für die Besatzungskosten endlich fest stünde, und wenn die belgischen Reichsstände nunmehr Englands allein verbindend werden sollen und in zweiter Reihe die belgische Priorität kommen sollte, so müßte man fragen, wann eigentlich Frankreich zu seinen Reparationskosten kommen könnte. (1)

daß die Engländer an Besatzungskosten ebenfalls verlangen wie die Franzosen, obwohl die Franzosen etwa achtmal mehr Truppen im Rheinland haben als die Engländer.

Belgischer Vorschlag

wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die dem Obersten Rat ihre Meinung über die Genese des Vorschlags bekannt geben soll. Ebenso wird die Kommission Bericht über das weitere Verhalten der Alliierten erstatten. Diese Kommission wird aus je zwei Vertretern Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Belgiens bestehen.

Zur Frage der

Truppenvermehrung für Oberster Rat

wurde eine Unterkommission dahin erstellt, daß die neu beschaffene Bane die Vermehrung der internationalen Truppen erforderlich mache. Es wurde beschlossen, daß diese Verfügungen zu gleicher Höhe von England, Italien und Frankreich gestellt werden sollen.

Bestimmte der Finanzstellen für Frankreich

sahste der Oberste Rat eine Entschloßung, in der es u. a. heißt:

Der Oberste Rat stellte fest, daß die Durchführung einer Hilfsaktion von der Zustimmung einiger Regierungen abhängig, auf ihre Geneigtheit zu verweisen. Die meisten interessierten Regierungen haben bereits dieser Aufhebung zugestimmt. Der Oberste Rat drückt sein Vertrauen darüber aus, daß die von Frankreich erwarteten Hilfsmaßnahmen ihm in kürzester Zeit zufließen werden würden. Dierdon

Anzeigenpreis: Der Tagbl. Willim. Zeitraum 30 Wk. und der Sachl. Willim. Restraum 50 Wk. Die laufende Monatsrechnung wird vom Verleger auf kleine Anzeigen in Zahlung angenommen. Affergebild 50 Wk. Verta beiderseits. Norm. Anzeigenstück 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Erfüllungsort Merseburg. Bestellnummer wird berechnet.

Wann die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts Europas und des Lebens Österreichs ab.

Enthalte wurde ausführlich über die Verhandlung der von Deutschland ausgearbeiteten Schuldenvergleichen.

Gezogen. Wenn der „Newport Herald“ auf unrichtigkeit ist, plant man die Gründung eines Konfortums internationaler nationaler Banken, in dem die Reichsbank, die Bank von England, die Bank von Frankreich und die amerikanischen Firmen Morgan, sowie Ruhn, Loeb & Co. vertreten sein sollen. Deutschland würde den Auftrag erhalten, die Schuldvergleiche von der Serie A und B in kleineren Abschnitte zu zerlegen, die auf den Werten basieren werden sollen. Man erklärt, daß die deutschen Schuldvergleichen auch auf dem französischen Markt arden Werts finden. In einer wichtigen Debatte kam es über die Frage, wie die Kurse für und Kursverluste befristet werden könnten, wenn Deutschland gesungenen ist, für die Reparationszahlungen sich ausländische Zahlungsmittel zu beschaffen. Es wird nicht fest, welche Vereinbarungen in dieser Hinsicht getroffen würden.

Der Rat höchster Mißverhandnisse. Das magere Ergebnis.

Der „Ambrioz“ zieht im „Aurore“ eine recht niederliche Bilanz aus dem „Echre“ und „Echre“ Pläne. Über die Mißverhandnisse, die im Laufe der letzten Wochen zwischen England und Frankreich aufgedeckt waren, haben sich im besten Sinne geäuert. Selbst die Umfragen sind nicht geblieben worden. Man sieht vor lauter Berathungen und Verhandlungen, die, soweit wie möglich, diese Mißverhandnisse maskieren sollen. Lord George, so meint Paul Arniz, hat sich daran gewöhnt, bei allen Sitzungen die Oberhand zu behalten. Er hatte Clemenceau besetzt, Millard und Legation. Es ist nicht wenig übrig, als auch Briand in die Lage zu setzen. Man sieht vor lauter Berathungen und Verhandlungen, die, soweit wie möglich, diese Mißverhandnisse maskieren sollen. Lord George, so meint Paul Arniz, hat sich daran gewöhnt, bei allen Sitzungen die Oberhand zu behalten. Er hatte Clemenceau besetzt, Millard und Legation. Es ist nicht wenig übrig, als auch Briand in die Lage zu setzen. Man sieht vor lauter Berathungen und Verhandlungen, die, soweit wie möglich, diese Mißverhandnisse maskieren sollen.

Sie seien Lord George in Paris.

Es ist interessant, daß die Politik der Strahe für die Gegenstände Lord George-Briand bereits benützt hat. In diesen Streitigkeiten in Paris findet man heute große Parallelen, die auf der einen Seite die Herbeschriftung tragen, Lord Georges Grüne — seinen „Affaire“ wert“, auf der zweiten Seite der Blätter ist zu lesen: „Briands Grüne — unbestreitbar!“ In englischen Diplomatenkreisen interessiert man sich besonders dafür, ob es in Frankreich zu einer Wimpernschlämmen wird.

„Welche nützliche Einwirkung.“

Neben dem Anstandestommen des Beschlusses des Oberster Rates weiß Vertin zu berichten, daß Briand ganz nicht über rascht war, als man ihm berichtete, die Sache durch den Völkerrund entscheiden zu lassen. Vertin weiß, daß bereits vor einigen Wochen Briand erklärt habe, daß im Falle eines englisch-französischen Kompromisses es das beste wäre, sich dem Schicksal des Völkerrundes zu unterwerfen. Diesen Gedanken hat er kürzlich Bonomi und della Torria offenbart. Donnerstagabend waren Bonomi und della Torria bei Lord George. Nachdem sie ihm erklärt hatten, daß Frankreich die englischen Vorschläge ablehnen werde, hätten sie sich abgemacht, man sich nicht an den Völkerrund wenden? Man würde dadurch den Druck vermeiden. Lord George erklärte: Welche nützliche Einwirkung!

Der finanzielle Dornen.

Als der amerikanische Vorklafter Darnen hörte, daß man sich an den Völkerrund wenden würde, konnte er dazu nur in eine Richtung gehen. In seiner Rede sagte er kurz und heftig: „Amerika willte vom Völkerrund nichts wissen. Damit sei die ganze oberflächliche Frage dem amerikanischen Interesse entzogen.“

Als er diese Worte gesprochen hatte, entstand ein fieses Lächeln, welches er in eine für eine Minute, welches endlich durch ein lautes „Amen“, welches Lord George fallen ließ, unterbrochen wurde. Dann aber nahm man doch den Völkerrund Briands an.

Ein Einzelnen Frankreichs?

Einige Pariser Zeitungen erwähnen, daß der Text des Friedensvertrages, wenn der Oberste Rat zustimmt, Frankreich an der Spitze stehen hätte, nunmehr zu erklären, daß die Verhinderung dieses Einverständnisses gewollt sei, nach dem Deutschland für seine Rechte an den abgeregneten Teilen Oberster Rates nicht entschädigt werde. Diese Erkenntnis könnte ebenfalls den französischen Vorklittern aufgebremmet

zu sein. Infolgedessen habe man sich entschlossen, Oberösterreich einem Schiedsgericht zu unterwerfen und zu erklären: Frankreich werde sich dieses Schiedsgerichts nicht bedienen, selbst wenn er nicht einstimmig zustande käme.

Die Mitteilung an die Reichsregierung

Der Oberste Rat hat dem deutschen Geschäftsträger in Paris ein von Briand genehmigtes Schreiben überreicht, in dem es u. a. heißt:

„An Inbetracht der Schwere der Lage, welche die Festlegung einer Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberösterreich bietet, hat der Oberste Rat die Entscheidung, ihn in dieser Hinsicht gemäß Artikel 88 des Vertrages von Versailles obliegt, verfallen. Der Oberste Rat ist sicher, daß die Bevölkerung Oberösterreichs die Entscheidung zu würdigen wissen wird, die ihm dazu geföhrt, eine überhöhte Zahlung abzugeben. Am Abgange wird nichts unterlassen werden, damit dieser Ausfluß zu Lutz wie möglich ist. Der Oberste Rat rechnet fest darauf, daß die deutsche Regierung ihrerseits das deutsche Volk auffordern wird, die unangenehme Entscheidung die größte Hilfe zu bewahren.“

Hierzu wird von anderer Seite bemerkt: Die Note des Obersten Rates stellt fest, daß die Entscheidung über Oberösterreich erneut beschoben wird. Was die Entscheidung an die deutsche Regierung anbelangt, so ist dies beinahe bestmöglich gemeint, die Hilfe in Oberösterreich zu leisten. Bezüglich der polnischen Umtriebe und Gewalttaten ist die Hilfe in Oberösterreich geföhrt.

Nach dem Friedensvertrage ist Deutschland verpflichtet, die Entscheidungen des Obersten Rates, aber nicht die des Bundesrates als Lösung der oberösterreichischen Frage hinzunehmen. Der Oberste Rat wird daher, nachdem der Bundesrat seine Entscheidung geföhrt hat, zusammenzutreten und das Verbot des Bundesrates formell als Entscheidung des Obersten Rates beschließen, um den Bestimmungen des Friedensvertrages Gehör zu tun.

Entscheidung im September.

Erster Zusammentritt des Bundesrates am 20. August.

Die das „Echo de Paris“ mitteilt, hat Baron Joffe auf die Aufforderung zur Einberufung des Bundesrates geantwortet, daß er den Rat am 20. August nach Genf einzuberufen geneigt. Wenn der Bundesrat am 20. August zusammentritt, werde er sich dem genannten Votum nicht zunächst darauf beschränken, einen Richtiger, Rat zu ernennen. Unter diesen Umständen werde die oberösterreichische Frage einige Wochen später nach Anhörung der zweiten Session des Bundesrates innerhalb des Rates zur Debatte gelangen. Die beiden interessierten Mächte Polen und Deutschland werden ebenfalls vom Rate des Bundesrates angehört werden. Dabei wird allerdings Polen den Vorteil haben, daß es gemäß Artikel 4 der Bundesratsakte eine beratende Stimme inne habe, während der deutsche Vertreter sich darauf beschränken müsse, den Rat zu referieren.

Es ist möglich, daß in der Mitte der Mitglieder des Bundesrates die eine oder andere Änderung eintritt, namentlich heißt es, daß nicht Joffe, sondern Balfour England vertreten werde.

Ein Teil der französischen Presse gibt der Bekanntheit Ausdruck, daß die Beratungen sich sehr lange hinziehen werden, und daß die Erfahrung zeigt, die man mit den Mandatsinhabern und mit Briand gemacht hat, sich auch bei Oberösterreich wiederholen werden, daß nämlich der Bundesrat nicht dazu gelangen werde, einen Urteilspruch zu fällen.

Bedenken in Bundesratkreisen.

In Kreisen, die dem Bundesrat nachsehen ist man über den neuesten Auftrag, auf dessen schriftliche Begütigung man ursprünglich sehr gespannt ist, keine so große Freude. Man ist sich der großen Gefahr, die für den Bundesrat daraus entstehen kann, sehr wohl bewußt und meint, daß es fast ein Verbrechen wäre, wenn der Bundesrat den Frieden im Osten im zweiten Jahre seiner Existenz mit einer solchen Aufgabe, die noch dazu in seinen Aufsichtsbereich gar nicht hineingehört, belastet hätte.

Pflicht und Hybris wollen deutsch bleiben.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ erklärt in einem Bericht aus Opatowitz, in Hybnitz und Bleh, die durch die französische Besetzung und die politische Oberbeherrschung von den Deutschen abgetrennt und ohne Beeinflussung von deutscher Seite seien, welche die Bewegung ausdrückt zu sein. Es scheint wegen der schlechten Finanzlage Polens eine wirtschaftliche Unabhängigkeit zu sein, die beiden Bepöhlern unter polnische Herrschaft zu stellen.

Das Urteil des englischen Blattes ist offenbar an der Kenntnis der Lage empfangen, daß sich in letzter Zeit in Bleh und Hybnitz eine Umwandlung der Besetzung in eine unabhängige und gerechte Entscheidung nicht allein aus der höchst betrüblichen Tatsache, daß die Entscheidung überhaupt in weite Ferne gerückt ist. Der dadurch beim oberösterreichischen Volke und Lande angeregte Schaden läßt sich nicht in Worte und Zeichen fassen.

Menschenleben durch Verzügerrungen.

Durch die Verzögerung des Bundesrates als Gutachter in der oberösterreichischen Frage liegt von der Hoffnung auf eine unparteiische und gerechte Entscheidung nichts übrig als nur die höchst betrübliche Tatsache, daß die Entscheidung überhaupt in weite Ferne gerückt ist. Der dadurch beim oberösterreichischen Volke und Lande angeregte Schaden läßt sich nicht in Worte und Zeichen fassen.

Polnische Waffentage in die Luft geflogen.

Am 11. August sind in der Nähe des Bahnhofs Czernowa mehrere polnische Kanon mit Krümmern, Infanterie- und Minenverföhrungsmitteln in die Luft geflogen. Der Bahnhof wurde teilweise zerstört. Der Eisenbahnverkehr wurde eingestellt. Am Nachmittag sollen vier Bombenflieger explodiert sein. Es wird Brandstiftung durch Kommunisten vermutet.

In Dresden wurde ein Feldtransport auf dem Wege zur Grube Karbinatschende von 12 Händlern abgefallen, die 700 000 M. rauten und nach Schweden flüchten. Mehrere Händer wurden ertrunken oder erstickt.

Die Bittsätze um Kreuze sind ebenfalls sehr allgemein erbeten. Der in der Nacht herrschende, übertragene Bonar auf die Nachbarn.

In den deutsch-polnischen Verhandlungen.

Bestimmlich sind wichtige Vertreter der deutschen und der polnischen Parteien zur Einberufung der letzteren zu einer eingehenden Besprechung zusammengetreten, um die Möglichkeit zu erwägen, auf das oberösterreichische Volk einzuwirken, daß die oberösterreichischen Angehörigen der letzten Zeit befreit werden und daß beidseitig einwilligend werde. Die deutschen Parteien werden sich beim Verlaufe der Verhandlung nicht absehn lassen, falls es nicht unter allen Umständen geföhrt werden, daß von den Polen erst

Kübelübergang aller den Deutschen anheimfallenden Schöden verlangt wird, außerdem müssen die Polen bestimmte Bürgschaften geben, daß sie für ihre Partei nicht weiter sprechen.

Das französische Doppelpiel.

„Journal des Debats“ teilt in Beantwortung der Befremdungen, wonach Frankreich mit Polen ein wirtschaftliches und militärisches Abkommen eingegangen sei, mit dem die polnische Regierung die Möglichkeit dieses Vertrages bis nach der Lösung der oberösterreichischen Frage verschoben habe und daß er demnach die Hände vollkommen frei habe.

Die Gehaltsforderungen der Gewerkschaften.

Nachdem die Verhandlungen der drei großen Gewerkschafts-Epigen-Organisationen mit dem Deutschen Beamtenbund über die Schaffung einer gemeinsamen Front zur Durchföhrung einzelner Forderungen für die gesamten Reichs- und Staatsarbeiter, Angestellten und Beamten gescheitert sind, übermitteln die in Betracht kommenden Gewerkschaften der drei Epigen-Organisationen (Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsbund und Gewerkschaften) den zuständigen Instanzen folgende Forderungen:
1. Für Arbeiter: Gewährung einer Anwartschaftszahlung zum bevorstehenden Termin zum 1. Oktober B von 10 S., in Ordinalen C von 20 S. und in Ordinalen D von 30 S. pro Stunde.
2. Für Beamte: Anweisung der Terminaufzüge zum Grundgehalt in dem Ordinalen A bis C bis zur Höhe der Ordinalen. Gewährung einer gleichzeitigen, pensionsfähigen Terminaufzüge von 1000 M. an alle Beamte einschließlich der Militäre und Vorkämpfer. Anweisung der Terminaufzüge zu den Rentenleistungen an die Höhe der Ordinalen A.
3. Die neuere Terminbestimmung für alle Arbeiter und Beamte sind rückwirkend ab 1. Juli 1921 zu zahlen.

Wilder Teilzeit auf dem Bahnhof Rasfel.

Am Sonnabend nachmittag ist bei einigen Dienststellen des Rasfeler Rasfel-Oberbahns ein wilder Streik ausgebrochen. Der Betrieb konnte mit Hilfe der Beamtenleitung jedoch im wesentlichen aufrechterhalten werden. Seine Durchföhrung wird auch weiterhin mit allen Mitteln versucht werden.

„Staatshoheit“.

Die Garantiekommission hat am 9. August das englische Schreiben der deutschen Regierung angelehnt, um internationalen Rechtszustand über die in Aussicht genommenen deutschen Steuerbefreiungen sowie über die beabsichtigte Bundesverwaltung ihrer Gewinne.

Bandentil in Berlin.

Der Präsident der Kraft Nationalbank, Bandentil ist in Berlin eingetroffen. Er empfing bereits den Besuch des deutschen Wiedereingangsministers.

Schließung einer Filiale der Banque de Hsin.

Die Banque de Hsin hatte eine Filiale in Reinstadt a. S. D. erachtet, da es sich herausstellte, daß der Betrieb der Filialen der Bank unwirtschaftlich sei. Das französische Unternehmen vermochte seine Geschäftsbetrieb nicht aufrecht zu erhalten, da die Filiale Reinstadt den Verlust mit dem französischen Institut unabweislich abgab.

Krijs in den englisch-irischen Verhandlungen.

De Balera lehnt den Vorschlag Lloyd Georges ab.

Der jetzt veröffentlichte Text der britisch-irischen Verhandlungen zeigt, daß Irland der Einigung der britischen Heberdominanz angeschlossen wurde mit völliger Autonomie in Bezug auf Finanzen, Staatsfinanzen und innerer Verwaltung unter Beibehaltung der britischen Heereskontrolle und irischem Wollensbeitrag zur Flotte, zum Meer und zu den Handelsverbindungen. Balera hat dieses Angebot nicht angenommen und verlangt für Irland die gleiche Unabhängigkeit wie die anderen europäischen Staaten.

Lloyd George antwortete, daß der irische Volk keine ein Recht Irlands, zu dem britischen Reich zu kommen, nicht anzuerkennen. Die geographische Lage der Insel macht Irland zum unteilbaren Teil des britischen Inselreichs. Lloyd George forderte De Balera erneut zur Billigung der Vorschläge auf.

Der Premierminister von Irland erklärte in einem Brief an De Balera, daß die Regierung von Irland ablehne, sich mit der Regierung eines Autonomie bewilligten Irlands einverstanden zu erklären, und daß die Einseitigkeit jeder Einmischung in Irlands Rechte und Angelegenheiten enthalten. Der Premierminister feht hinzu, daß keine Zusammenkunft mit Balera möglich sei, solange er nicht Nordirland anerkenne. Er werde sich weiterer Autonomie unterwerfen als beizulegen das Irlands und des Vereinigten Königreichs.

Der griechisch-türkische Krieg.

Der türkische Beeresbericht lautet: Die Türken haben in der Gegend von Behar mit Hilfe von Sabakerte die arabischen Truppen angegriffen. Die türkische Armee in die Richtung geschlagen. Kolonnen türkischer Reiterei sind in der Richtung von Sinobah vorgerückt.

Griechenland beschickte Kräfte in die Richtung. Nach einem Bericht aus Istanbul hat die griechische Armee 5000 Kavallerie- und 6000 Artilleriebesatzung. Am Befehl des Generals 1500 Reiter vertrieben worden.

Französische Arbeiter wollen keine Granaten mehr herstellen. Die Granatfabrik in Roubaix hat von einer ausländischen Regierung eine Bestellung auf Metallhilfen für Granaten erhalten. Die Arbeiter weigern sich jedoch, diese Arbeit zu leisten und sind in den Streik getreten.

Aus Stadt und Umgebung.

Der Männerschwärmerverein „Nebenstadt“ Meserben.

Veranstaltete am vergangenen Sonnabend im großen Saal des 42-jährigen Commerzialen, an dem sich wieder die Mäner- und Frauenvereine in äußerst fröhlicher Anzahl eingefunden hatten. Der erste Teil des Festprogramms enthielt mehrere sehr wirkungsvolle vornehmliche Konzerte der aus Meserben des hiesigen Kulturvereins Obersterverein zusammengekommenen Musikanten, von denen besonders die irischen Musikanten und das traute „Chörelein am Rhein“ ungetriebenen Beifall fanden. Ein und wieder wurde diese Veranstaltung von einem Männerschwärmer der Verein unterstützten, die unter Leitung ihres leitenden Dirigenten, des Lehrers Art. A. mit der ersten Reihe der Musikanten durch den Gesang der Festfeier eingeleitet, der bis 11 Uhr die Gäste in bester Stimmung verweilte.

Abolition, Operntheater.

Die Schöne vom Strande“ von Viktor Holländer hatte Direktor Dehant für seinen Abend mit neuer Besetzung in dem größten Teil der Rollen einstudiert und bei dem Publikum annehmend damit äußerst ausgiebig gewirkt; das Ganze war fast ausverkauft und befand sich während des zweiten Abends bei dem humorvollsten Zustand in jeder Szene. Der Anhalt der Operette ist in gewisser Weise original, der Gesang nicht allfällig. Ein Herr Selbstverleiher aus Berlin konnte sein Freund Herr Henschen haben antwortlich einer Sommerreise nach Heringsdorf vorstellte ein kleines Nebenbühnenstück mit der unbekanntem „Schönen vom Strande“ abget und sind ungeschicklicherweise, ohne es zu ahnen, dabei geillt worden. In Berlin bringt man die Vorführung des Hiesigen Nebenbühnenstücks von Heringsdorf unter dem Namen „Schönen vom Strande“ abget und ist inzwischen mit dem Preisrichter und Aufsichtlichen Tobias Bach verheiratet. „Schönen“ muß es erleben, daß ihr Mann von dem Herrn erzählt. Schön ist man drauf und dran, daß sich die beteiligten Männer duellieren, als das Geschehen der „Schönen“, die übrigens gar nicht auf der Bühne erscheint, alles noch höchst originell ist. Sie hat damals als Kinonovelle das Selbstbildnis inszeniert, das Nebenbühnenstück war also kein edles, und schneller als man gedacht sieht die Operette wieder mit der allfälligen Verführung aller Beteiligten. Die Rollen lazen durchwegs in guten Händen, vielleicht hätte sich aus der Rolle des Preisrichters etwas mehr machen lassen. Die Musik ist ziemlich verständig und in der Quantität freilich, da durch die Qualität wenig gewonnen. Die Melodien sind im allgemeinen recht gut, nur zum Vereinzelt wird das Publikum da bei etwas wärmer. Ammerin verleiht die seine Hauskapelle für ihre fleißige Begleitung ein Geselam.

Platzkonzert am Gustav der Oberösterreich.

Gelehrten morgen von 11 Uhr ab fand im Schlosspark ein Platzkonzert am Gustav der Oberösterreichische statt. Damit hat in unserer Stadt die Oberösterreichische Bewegung, die hoffentlich in ergebnisreichem Maße dazu beiträgt, die Not unserer bedürftigen Landleute etwas zu mildern. Schüler, Schülerinnen und die Damen des Ballett-Vereins, sowie die Musikanten trafen sich im Schlosspark, um einander zu begrüßen. Die Musik war sehr schön, die Musikanten sehr gut. Die Damen des Ballett-Vereins trugen sehr schöne Kostüme und tanzten sehr schön. Die Musikanten waren ebenfalls sehr gut. Das Konzert wurde von 11 Uhr bis 12 Uhr dauern. Die Musikanten waren sehr gut. Die Damen des Ballett-Vereins trugen sehr schöne Kostüme und tanzten sehr schön. Die Musikanten waren ebenfalls sehr gut.

Einem Vortrag am Gustav der Oberösterreich.

Die Schöne vom Strande“ von Viktor Holländer hatte Direktor Dehant für seinen Abend mit neuer Besetzung in dem größten Teil der Rollen einstudiert und bei dem Publikum annehmend damit äußerst ausgiebig gewirkt; das Ganze war fast ausverkauft und befand sich während des zweiten Abends bei dem humorvollsten Zustand in jeder Szene. Der Anhalt der Operette ist in gewisser Weise original, der Gesang nicht allfällig. Ein Herr Selbstverleiher aus Berlin konnte sein Freund Herr Henschen haben antwortlich einer Sommerreise nach Heringsdorf vorstellte ein kleines Nebenbühnenstück mit der unbekanntem „Schönen vom Strande“ abget und sind ungeschicklicherweise, ohne es zu ahnen, dabei geillt worden. In Berlin bringt man die Vorführung des Hiesigen Nebenbühnenstücks von Heringsdorf unter dem Namen „Schönen vom Strande“ abget und ist inzwischen mit dem Preisrichter und Aufsichtlichen Tobias Bach verheiratet. „Schönen“ muß es erleben, daß ihr Mann von dem Herrn erzählt. Schön ist man drauf und dran, daß sich die beteiligten Männer duellieren, als das Geschehen der „Schönen“, die übrigens gar nicht auf der Bühne erscheint, alles noch höchst originell ist. Sie hat damals als Kinonovelle das Selbstbildnis inszeniert, das Nebenbühnenstück war also kein edles, und schneller als man gedacht sieht die Operette wieder mit der allfälligen Verführung aller Beteiligten. Die Rollen lazen durchwegs in guten Händen, vielleicht hätte sich aus der Rolle des Preisrichters etwas mehr machen lassen. Die Musik ist ziemlich verständig und in der Quantität freilich, da durch die Qualität wenig gewonnen. Die Melodien sind im allgemeinen recht gut, nur zum Vereinzelt wird das Publikum da bei etwas wärmer. Ammerin verleiht die seine Hauskapelle für ihre fleißige Begleitung ein Geselam.

Die Sprechstunden am der Zusammenkunft.

fällt am kommenden Mittwoch aus.

Freizeit der Einfuhr von Schokolade.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Befreiung von Einfuhr von Schokolade für den Zeitraum vom 1. August bis zum 15. August 1921 aus zu ermöglichen, die Einfuhr von Schokolade, Nougats, Feigen, Dattel- und Mandelkugeln, die jedoch nicht erlauben, nicht referieren oder sonst übersteigt bis zum 15. Januar 1922 ohne besondere Bewilligung zur Einfuhr zulassen.

Der Verkehr mit Bannhöfen.

wird durch eine Bekanntmachung des Reichsjustizministeriums vom 8. August d. J. ab dahin gehend geregelt, daß der Bannhöfen-Gesellschaft m. b. H. in Berlin die Befreiung des Anlaufes mit inländischen und ausländischen Bannhöfen übertragen wird. Der Gesellschaft wird ein Befreiungsbuch unter Vorbehalt eines Vertreters des Reichsjustizministeriums angelehnt.

Geberne Rheumatismus.

empfiehlt eine Korrespondenz folgendes billige, einfache Mittel: „Man nimmt soviel geputzten Schmelz, als in einem dampfenden, röhrenförmigen Leinwandbeutel in Wasser und bindet denselben um den bloßen Leib; in einigen Tagen ist der Rheumatismus fort.“ Das Mittel ist so einfach, daß es für jeden Einzelnen an seiner unversetzten Wirkkraft noch geföhrt müssen. Versuchen Sie, was indes verstanden. Kopenhagen mit Aufzeichnung des Reichsjustizministeriums.

Bekanntmachung des Reichsjustizministeriums.

Unter diesem Stichwort wird in dem Zeitungen die Mitteilung verbreitet, daß die Reichsbehörde neuerdings gerichtliche Entscheidungen, die der Abnehmer einer Postkarte auf ihrem Briefbogen den Empfänger gemacht hat, übergeben ließ, wenn sie sich nicht ausschließlich auf die einzelne Summe beziehen. Die Postverwaltung hat keinerlei Vorbehalte getroffen, daß Mitteilungen auf Abbillenenabschlüssen bei den Postämtern bereit gehalten oder etwa von ihnen aufrechterhalten werden dürfen. Kopenhagen mit Aufzeichnung des Reichsjustizministeriums.

FRIEDRICH SCHULTZE, Bankgeschäft, MERSEBURG

MARKT 5 AN- UND VERKAUF TELEFON 64
VON WERTPAPIEREN, AKTIEN, KUXEN UND OBLIGATIONEN.
 BELEIHUNG HYPOTHEKENBESCHAFFUNG DARLEHNSGEWÄHRUNG SCHECKVERKEHR

Kirchliche Nachrichten

Dom. Getauft: Ffr. E. d. Mechaniker Berger; Annemarie, T. d. Schiffer; Di: Gertraud, E. d. Rm. Ebnne. — Getauft: Der Paulm. Fritz Ehnert mit Frau Margarethe geb. Bachhardt; der Tapezier Otto Hähnisch mit Frau Anna geb. Danke; der Paulm. Otto Rothlich mit Frau Anna geb. Holsbaum; der Militär-Musikant Rainer mit Frau Maria geb. Hoffmann — Dienstag: Die Töchter, d. Bruderbrüder Handberg. Stadt. Getauft: Gerda, E. d. Schlossherrn Berger; Wolfgang, E. d. Schriffl.; Fagner; Gerda, E. des Schneiders Pfeiffer; Ernest, T. d. Schiffbauers Pfeiffer; Otto, E. des Arbeiters Denner; — Wednesday: Der Sohn des Dekorationsmalers Karl; die Ehefrau des Schuhmachers Fritz Hillenburg. Getauft: Heinrich, E. d. Kaufmann Hillbrecht; Gerarda, E. d. Hofsch.; Heinrich, E. d. Bauherrn Hilt; Kurt, E. d. Schlossherrn Bergmann. — Dienstag: Gertrude Marie, Ebnberger; die Tochter, d. Buchbinders Schüme; der S. d. Monteurs Welfe.

Samstags-Nachrichten.

Verst. Friedr. Hoffmann; Meißel mit Georg Decht, Seifendb. Dora Hindernagel, Halle mit Curt Berger, Mühlb. Vermählt: Erich Rober; Had Gimen mit Renne Erata, Seifenfabr.; Gebr. Sautz Postle mit Gertr. Emma, Naumburg; Erich Schmidt mit Clara Langguth, Kolbitz. Gestorben: Maurer Ed. Schindler, 70 J., Frankleben; Seligmann, 4 Jahr. E. von Friedrich Welle; Metzler; Frl. Marie Schönberger, 88 J., Merseburg; Friedrich Gaud, Schwandorf; R. Schneider, Rembert; Frau Anna Robb geb. Ebert, Alkenrode; Maurermeister Ernst Kufner, 71 J., Remsdorf; Gutsbesitzer Friedr. Ernst Biesel, 69 J., Springenberg; Frau Minna Preger, 52 J., Langendorf; Witwe Minna Doraz geb. Schaaf; Weina, 23 J., E. v. Paul Schumann, Fehling; Erben-Wing Härtel, 42 J., Naumburg.

Bei Kopfschmerzen

halten prompt Dr. Busch's Kopfschmerzmittel. Zu haben bei: Karl Alzel, Adler-Drug.

Geschäfts-Uebernahme!

Hierdurch mache ich meiner werten Kundschaft die Mitteilung, daß ich meine **Feinkost-Handlung** Gotthardstraße 12 an Präulein Margarete Weigt veräußere habe.

Ich danke für das mir entgegengebrachte Wohlwollen und bitte es auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Wwe. Adelheid Wirth.

Hiermit dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich die **Gotthardstraße 12** betriebene

Feinkost-Handlung

von Frau Wwe. Adelheid Wirth nunmehr auf eigene Rechnung abgenommen habe.
 Ich bitte, mir das während meiner Geschäftsführung bewiesene Vertrauen auch weiterhin zu bewahren und werde ich bemüht bleiben, nach wie vor durch gute Ware und reelle Bedienung allen Ansprüchen voll gerecht zu werden.
 Hochachtungsvoll
Margarete Weigt.

Von der Reise zurück!

Dr. Kimbron.

"Tivoli", Merseburg, Donnerstag, den 18. August 1921: Gastspiel der Theater-Gesellschaft, Dir. F. Richard. Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Das Mädchen aus der Ackerstraße.
 (Verbotene Liebe). Tendenz-Sitten-Drama in 3 Akten nach dem bekannt. Roman u. Film von Thilo Schmidt. In Leipzig (Bitterberg-Theater) 100 Aufführungen. Das Stück ist in keiner Weise anständig od. verletzend, sondern **Einlaß 7 Uhr**, aktuell u. aufklärend. **Anfang 8 Uhr**. Preise der Plätze: im Vorverkauf im Zigarren-Gesch. Sachs: Sperrs. 7,—, 1. Pl. 6,—, 2. Pl. 3,— Mk., Steuer extra.

Herzog Christian.
 Ich bin wieder da und späte Mittwoch, den 17. August, nachmittags 6 Uhr im **Herzog Christian**. Bringt aber 90 Pl. mit. Kasperl.

**Echter
 Bienenhonig**
 (garantiert rein)
 zu verkaufen. Schriftliche Angebote erbeten an Friedrich, Merseburg, Ritterstraße 4.

**Gestrickte
 Damen-Jacken**
 in Wolle und Kunstseide
Seidene Blusen
Wasch-Blusen

empfehle in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachf.
 A. & P. Ebermann
 Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.



**Arbeits- und
 Wagen-Pferde**
 (darunter gute Zuchttiere)

bei mir äußerst preiswert unter voller Garantie zum Verkauf. — Gleichzeitig hat ein Transport **prima belgischer Zuchtschafe**, hochtrag. u. frischmelkende Kühe sowie ein Transport **äußerst schöner** bei mir sehr preiswert zum Verkauf.

Hugo Schumann, Bezugs bei Hohenmölsen.
 Viehzucht. Telefon 357.
Käse- und Butter-Großhandlung
 Kurt Wünsche Telefon 657
 Laden-Geschäft Seitenbeuel 2.

Saatkartoffeln
 vom Moor- und Sandboden zur Herbst- und Frühjahrslieferung
 Industrie, 100 da date, Imperator, Siletta, Almo, Jubei, Obenwälder Blau, Qualblau, Kaiserkrone, Bielen, Wohlmann usw. gesund und reichhaltig, ab stützenden Sorten liefert magonweise auf Wunsch nach Sorten zusammenstellen.
Otto Königsberg, Cunrau (Altmark).
 Grenzpreiser Nr. 4.
 Bestellungen werden der Reihenfolge nach ausgeführt wie sie eingeht.



**Landwirte,
 düngt mit**
Superphosphat
 (das ist die wasserlösliche Phosphorsäure)

**Jetzt
 33% billiger**

**Zur Erzielung von
 Höchst-Ernten
 unbedingt notwendig**

Alle Düngerhandlungen und Genußgesellschaften verkaufen **Superphosphat**, Ammoniak + Superphosphat, Kalk-Ammoniak + Superphosphat.
 Deutsche Superphosphat Industrie G.m.b.H. Berlin W. 62-Wittenbergplatz 1.

Möbel
 vollständige Wohnungseinrichtungen in allen Etagen billig und gut
Friedr. Heileke
 Halle a. S., Geisstr. 25.
 Telefon 188. — Eig. Tisch-Verkehrshaus.

Maschinen
 Schreibmaschine, Nähmaschinen, zu kaufen gesucht.
 Gärtner, Leipzig, Bagerstraße 17, Tel. 9688.

Kindertwagen
 gut erhalten, nicht zu groß, von jungem Ehepaar sofort zu kaufen gesucht.
 Hoffmann erbeten unter H. B. 17 an d. Exp. d. Bl.
 Institut Boltz, Jägerstr. 24, Ebn-Abitur.

Redegewandte Vertreter
 (auch Invaliden oder weibliche)

bei gutem, dauerndem Verdienst für sofort gesucht. Offerten unter E. V. 105 an die Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes.

Margarinefabrik

Sucht für Merseburg und Umgebung einen tüchtigen, bei der einsichtigen Rundschau gut eingeführten **Vertreter**, der eventl. geeignete Räume für Lager zur Verfügung hat. Fabricale sind an heutigen Platz bereits bekannt. Offerten unter H. E. 7054 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Tüchtigen Obermonteur
 und tüchtige ältere **Rohrleger**

am verbleibenden größeren Wasserleitungsprojekte mittels Bleiwolle für dauernde Arbeit gesucht. Angebote mit Angabe der früheren Beschäftigung an **Fa. Heinrich Scheven, Leunaerke**, Kra. Morseburg, erbeten.

Ehrliches Stubenmädchen
 für 15. September eventl. später bei gutem Gehalt gesucht.
 Frau Fabrikbesitzer Dietrich, Gerichtstr. 4.

Besserer Herr
 sucht möbl. Zimmer. Offerten unter L. L. 294 an die Exped. d. Blattes.

Lokal-Mitarbeiter
 (Studenten, junge Kaufleute etc.) sucht gegen gutes Honorar **Merseburger Tageblatt**.

Möbl. Zimmer
 sofort gesucht. Offert. unter T. 48 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
 per sofort gesucht. Offert. unter U. A. 816 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
 von jungem Herrn sofort gesucht. Offerten unter J. J. 422 an die Exp. d. Bl.

Junger Kaufm. i. p. bald möbl. Zimmer. Off. u. T. D. 617 a. d. Exp. d. Blattes.

Möbl. Zimmer sof. ges. Off. u. Z. O. 216 a. d. Exp.

Süde Laden
 mit Nebenraum. Offert. unter R. R. 226 an d. Exp.
 Ehrliche, saubere **Aufwartung** für vormittags gesucht. Telef. 51.

Verlässige
Zeitungsasträger
 sofort gesucht.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Sommersprossen verschwinden! Durch einfaches Mittel! Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft. **r. M. Poloni, Hannover.** D 288, Schließbach 106.

Geld leihst Selbstgeb. reell. Leuten kostenlos **Schneeweiß, Berlin N.** Eissackstr. 71.

**Früh-Deinisch
 Wundercreme**
 Gmüley Gsmüley
 Reservoir Krem
 seit 1882 einzig bewährt. In Apotheken u. Drogerien.

